



## Vorlage an die Stadtverordnetenversammlung

Vorlagennummer: **STV/2794/2015**  
Öffentlichkeitsstatus: öffentlich  
Datum: 16.06.2015

Amt: Büro der Stadtverordnetenversammlung  
Aktenzeichen/Telefon: - Al -/1032  
Verfasser/-in: Michael Janitzki, Fraktion Linkes Bündnis/Bürgerliste Gießen

Beratungsfolge	Termin	Zuständigkeit
Magistrat		Zur Kenntnisnahme
Ausschuss für Soziales, Sport und Integration		Beratung
Stadtverordnetenversammlung		Entscheidung

**Betreff:**  
**Sanierung des Flussstraßenviertels**  
**- Antrag der Fraktion LB/BLG vom 15.06.2015 -**

### **Antrag:**

„Die Stadtverordnetenversammlung spricht sich dafür aus:

1. Für das Flussstraßenviertel besteht neben der Zielsetzung der energetischen Sanierung des Wohnungsbestandes auch das erklärte und überprüfbare Ziel, die heutige Sozialstruktur der Bewohnerschaft in etwa zu erhalten und eine Verdrängung von Menschen mit niedrigem Einkommen aus dem Viertel zu verhindern.
2. Es sind wesentlich detailliertere und umfassendere Aussagen zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur des Viertels erforderlich, als sie im ‚Integrierten Quartierskonzept‘ angegeben wurden, und zwar exakte Aussagen über die momentane Struktur und ihre Veränderung in den letzten 15 - 20 Jahren (unter Umständen muss dazu eine Untersuchung in Auftrag gegeben werden).
3. Der Magistrat trifft umgehend eine eindeutige Entscheidung darüber, wie die Umsetzung des Sanierungskonzeptes mit hohen Investitionskosten und deutlich höheren Kaltmieten in der Folge realisiert werden kann, ohne zur Verdrängung eines großen Teiles der heutigen Mieter im Viertel zu führen, nämlich der Personen mit niedrigem Einkommen, die auf bezahlbaren (gemäß den Anforderungen des Jobcenters) Wohnraum angewiesen sind.“

**Begründung:**

Die Bewohner des Flussstraßenviertels sind beunruhigt. Sie befürchten, dass die Sanierungsmaßnahmen zu Verdrängungseffekten führen könnten. Das uns vorgelegte „Integrierten Quartierskonzept“ von 2013 bestätigt, dass diese Sorgen nicht zu Unrecht geäußert werden.

Im Konzept werden recht unterschiedliche, ja sich widersprechende Ziele genannt. Neben dem Ziel, *„heutige Mieter im Viertel zu halten und auch in Zukunft günstige Wohnungen anzubieten“* (S. 154) sind auch die folgenden zu lesen: So sollen *„auch finanzkräftige Bewohner“* angezogen werden (S. 153), man will eine *„weitere soziale Durchmischung“* fördern (S. 70) und mehr Wohneigentum (S. 83). Das Konzept nennt auf S. 154 verschiedene Handlungsoptionen, um diesen Zielkonflikt zu lösen.

Aber der Magistrat hat bisher keine Antwort dazu gegeben.

Um das Ziel, die heutigen Mieter im Viertel zu halten, ernsthaft zu verfolgen, bedarf es sehr genauer Informationen über die Sozialstruktur dort. Man muss ja genau kennen, was man erhalten will.

Das uns vorgelegte „Integrierten Quartierskonzept“ von 2013 enthält im Abschnitt 3.1.3 zwar genaue Zahlen zur Altersstruktur im Viertel, allerdings zur Sozialstruktur gibt es nur wenige Hinweise. So wird dort im Prinzip nur die Zahl von rd. 272

Bedarfsgemeinschaften (Stand Sept. 2012) genannt, welche etwa 25 % der dortigen Bevölkerung entsprechen würden.

Michael Janitzki